

Das Buch

MOIN



Na denn man tau

Das Buch

MOIN



Na denn man tau

LAPPAN

Am frühen Morgen des siebten Schöpfungstages überlegte Gott, welche Grußformel er den Menschen an der See geben sollte. Er stellte sich auf den von ihm erst vor ein paar Tagen geschaffenen Deich und rief einem Fischer auf seinem Kutter mit lauter Stimme zu:
„Guten Tag allerseits!“

Aber der Fischer reagierte nicht. Gott, im Glauben an seine eigene Schöpfung, versuchte es weiter mit den Floskeln *„Ahoi, Matrose“*, *„Glück auf“*, *„Tagchen“* ..., bekam jedoch keine Reaktion. Aus lauter Verzweiflung über die Missachtung des Fischers machte er auch vor einem, in dieser Weise eigentlich eher unsinnigen, *„Grüß Gott!“* nicht halt. Weil dies alles aber keine Reaktion bei dem Fischer hervorrief, setzte Gott sich enttäuscht auf eine von ihm frisch erstellte Bank und starrte in die Weite des Meeres.

„Diese Weite ...“, dachte er, „... dieser herrliche Sonnenaufgang, die salzige Luft, das hochkehlige Geschrei der Möwen, das mir schon am fünften Tag der Schöpfung so gut gefiel, ... das alles muss sich doch in einer unverwechselbaren Grußformel zusammenfassen lassen.“

Aber ihm fiel auf Deubel komm raus einfach nichts Passendes ein ...

... und zum allerersten Mal war Gott am Ende seiner Weisheit.

Doch dann sah er einen anderen Fischer, der sein Boot gerade an den neuen, feinkörnigen Sandstrand zog. Nun erblickte er auch ein zweites seiner Geschöpfe, wie es sich langsam und gemächlich dem Fischer näherte. Der Zweite verlangsamte seinen Schritt und meinte, wie ganz nebenbei und fast so, als wäre es an jemand ganz anderen gerichtet: „*Moin.*“

Schon wenige Augenblicke später kam es vom anderen Fischer gleichsam zurück: „*Moin.*“

Dann stellten sich beide nebeneinander, blickten aufs Meer und nach einiger Zeit meinte der Zweite wieder: „*Und?*“, worauf der Fischer erneut etwas Zeit verstreichen ließ, um dann zu entgegnen: „*Ja nee, muss ja!*“ Danach gingen beide wieder glücklich ihres Weges und setzten ihr Tagwerk fort.

„Moin!“, dachte Gott beeindruckt, „... einfach nur ‚Moin‘. Im Kern simpel und dennoch die ganze Tiefe und Sinnhaftigkeit meiner Schöpfung beinhaltend. Da hätt‘ ich mal selber drauf kommen sollen!“

Sprachs, dachte daran, wie er gerade sieben Tage am Stück durchgeknüppelt hatte und legte gepflegt die Füße hoch. Und erst nach einer ganzen Weile meinte er selbstzufrieden und ganz laut zu sich selbst:

Na denn.
MOIN!





Moinologie

kommt ursprünglich aus dem Niederländischen (moi = schön) und war Teil der Begrüßungsformel *Een moien Dag* („Einen schönen Tag!“). Eine Zeit lang galt mit „Moin“ zu grüßen als ein wenig unfein, mittlerweile aber ist „Moin“ das Identifikationswort der gesamten deutschen Küstenregion:

Arm, reich, gebildet oder eingebildet ... egal; mit einem ehrlichen „Moin“ auf den Lippen kann man sich hier überall sehen lassen.

Norddeutschland ist **MOIN**land.

Und nun endlich hat dieses wunderbare, eine ganze Region zusammenführende, Wörtchen sein eigenes Buch!

Na denn.
MOIN!

Bei uns im Norden gilt:

**WASSER UND
GETRÄNKE GERNE
NASS, ABER DER
HUMOR BLEIBT
TROCKEN!**

Three Shades of **MOIN**

Moin!

„*Moin*“ geht immer und überall. Ob morgens, mittags oder abends!! Einfach „*Moin*“ und alles ist gut, passt immer. „*Moin*“ kann für alles stehen, von „*Na, ihr Arschlöcher, auch wieder da?*“ bis zu „*Ich liebe dich, möchtest du mich heiraten?*“

Moin, Moin!

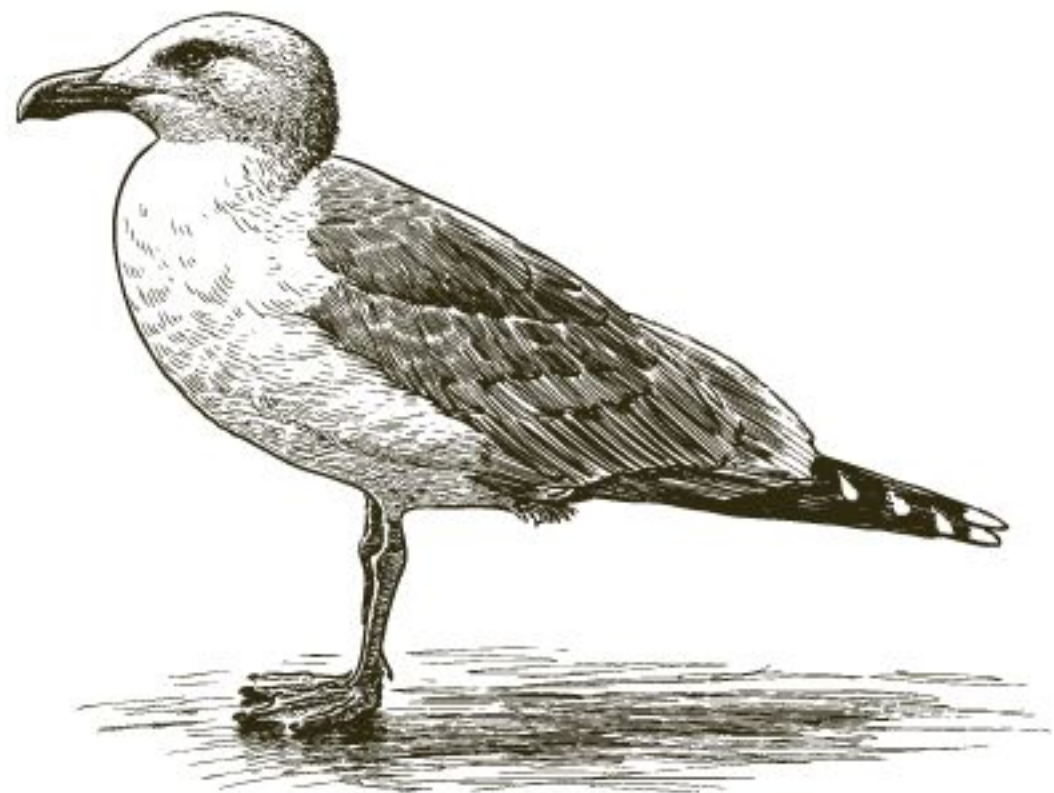
Vorsicht: „*Moin, Moin*“ gilt für viele schon als ein wenig schwatzhaft und in seiner Überschwänglichkeit unnötig: „*Was' los? Has' im Lotto gewonnen?*“ Schließlich ist das Leben an der Küste hart und entbehrungsreich! Da muss man nicht gleich durchdrehen und mit einem Doppelmoin quasi intim werden. „*Moin, Moin*“ also nur im allergrößten Notfall oder im Vollsuff.

Moinsen!

Ist der „*Tschüssikowski*“ unter den Moins. Gut für Lerner, die sich mit einem echten, beherzten „Moin“ noch schwer tun, wird aber auch von Spaßvögeln benutzt: „*Man muss auch ma was Anneres machen.*“ Wenn Sie es selbst praktizieren wollen: Die authentischste Betonung liegt auf dem „-sen“. Ganz Überkan-didelte bringen auch schon mal ein schon leicht zwanghaftes und eher grenzwertiges „*Moinsensen*“ hervor.

Als Sonderform des Moinsen zu betrachten ist übrigens das aufstrebend-jugendliche „*Moini*“, das man auch benutzen kann, wenn man meint "Na prima, da haben wir den Salat".

Aber auf gar
keinen Fall bitte:
Moinsikowski, Moininger,
Moinle und Moinomat!



DIE 5 GENITIVFORMEN DES MOINLANDS

Norddeutsch ist die einzige Sprache der Welt,
die **fünf verschiedene Genitivformen** kennt:

1. Genitiv normativus: *Axels Frau, Tina*
2. Genitiv plus, mit „sein/ihr“: *Axel seine Frau, Tina*
3. Genitiv dativus: *Axel ihm seine Frau, Tina*
(Wem seine Frau?)
4. Genitiv akkusativus: *Axel ihn seine Frau, Tina*
(Wen seine Frau?)
5. „Blaublut-Genitiv“:
Bei dem sogenannten
Blaublut-Genitiv wird das
Genitiv-Objekt mit einem
vorgestellten „von“ geadelt
(und zum Dativ), wie in
diesem typischen Paar-
dialog:



A large ship, possibly a research vessel or a ferry, is shown from a low angle, sailing on a dark, choppy sea. The ship has a white upper hull and a dark lower hull. It features a prominent mast with various antennas and a bridge with large windows. The sky is a mix of dark blue and purple, suggesting a storm or late evening. The water is dark with white foam from the ship's wake.

DIALOGUE, SO SCHÖN WIE DER NORDEN

*Ist hier
eigen
immer
so viel
Wiiiiiir*

WIND?
WELCHER WIND?

GROSSE
MOINTROPOLEN
DES NORDENS



Wie heißt ein Kieler mit zu viel Rum im Tee?

TEE-KIELA

KIEL fängt da an, wo die Autobahn aufhört, und zwar plötzlich und ohne jede Vorwarnung, so, als ob ein verrückter Gott nach einer durchzechten Nacht nicht mehr wusste, wohin mit ein paar überzähligen Backsteinmehrfamilienhäusern ... Und dann hat er sie einfach mitten auf die Autobahn geknallt.

Wenn man **KIEL** von Ost nach West durchfahren will, braucht man mindestens eine halbe Stunde und denkt: „Meine Fresse, was für eine große Stadt“, in Wahrheit aber ist Kiel nur ein schmaler Schlauch, ganz raffiniert der Länge nach um die Förde drumrumgelegt.

Ansonsten hat jeder fünfte **KIELER** schon frühmorgens windzerzaustes Haar, jeder vierte **KIELER** ist Handballprofi, jeder dritte fährt mit dem Boot zum Brötchenholen, jeder zweite **KIELER** ist eine Möwe und jeder in **KIEL** kann – wenn er will – mit dem Linienbus zum Strand fahren. Zum Beispiel (Angeberwissen) nach Kalifornien (10 km) oder nach Brasilien (12 km).